



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende
und sterbende Jesus**

Coret, Jacques

Nürnberg ; Franckfurt, 1707

VD18 13724320

Siebende Betrachtung. Wie Petrus Jesum verlaugnet/ und wieder Buß thut.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)



Siebende Betrachtung.

Wie Petrus IESUM verlaugnet/ und wieder
Bus thut.

Deditque viro suo, qui comedit.

Gen. 3.

Eva gabe es ihrem Mann/ welcher darvon asse.

Eva machte sich hinter die verbottene Frucht/
bricht selbige nicht allein ab/ sondern ver-
kostet solche/ und präsentirt sie hernach ih-
rem Mann dem Adam/ welcher ebenmäß-
sig darvon asse; und auf diese Weis ist ein
Weib bey Erschaffung der Welt Ursach
gewesen jenes schweren Falls/ welchen gethan hat das
Haupt der Menschlichen Natur. Eben dergleichen ist
geschehen durch ein anders Weib/ als die Welt wie-
der in den Gnaden-Stand gesetzt wurde/ indem selb-
iges den Fürsten der Aposteln und das Haupt der Kir-
chen zu dem Fall gebracht: Coepit detestari & jura-
re, quia non novisset hominem. *Matth. 26.* Petrus
fieng an sich zu verfluchen und zu schweren/ daß
er den Menschen nicht kenne. Unangesehen so
vieler Gnaden/ die er von ihm empfangen hatte. Aber
Petrus beweinete auch seine Sünde/ und gleichwie
er der schändlichste Verlaugner seines lieben Meisters
war/ also ware er auch der vortrefflichste Büsser und
Bekenner.

In dem Ersten Puncten dieser Betrachtung
wollen wir dann erwegen/ wie Petrus IESUM ver-
laugnet; und in dem Zweyten / wie er wider büs-
set. In dem Ersten/ wie die Natur überwindet;
N 5 und

und in dem Zweyten / wie die Gnad Victorisiret /
in dem ersten wollen wir die Forcht erlernen / und
in dem Zweyten die Hoffnung.

Præludium oder Eingang.

Wir seynd noch in dem Hoff Caiphæ / liebste
Seelen / allwo wir vernehmen werden / wie
die schlechste Dienst-Magd oder Thür-Hüterin
dieses Hoffs den Alten Petrum / welcher ganz er-
schrocken war / examiniret und Ausgeforschet.
Diese must in acht nehmen / wer hinein gieng;
damit nicht etwann einige Dieb mit einschleichen /
unter dem Vorwand als wann sie aus der Schaar
der Juden wären. Von dieser Magd wurde dann
der H. Petrus angehalten / weil er von dem An-
sehen für ein Galileer gehalten wurde; ein andere
Magd Gespillin der Thür-Hüterin / und viel
kecker laufft auch hin zu; diese ware sehr frech und
unverschämmt / ergreiffte Petrum bey dem Arm /
schauete ihm mit insolenten und unbeweglichen Au-
gen unter das Gesicht / und bekräftigete mit schwe-
ren / daß er ein Jünger des Gottes Lasterers seye
so man verdambte. Sieruffet alsobald des Hohens-
Priesters Leibwacht / welche den Apostel auch also
gleich anpacten / und führten ihn in den grossen Saal
wo die Wacht ihr Feuer hatte / und in diesem Saal
fieng Petrus an zu schweren / zu fluchen / zu laugnen /
daß er Jesum nicht kennete. O mein Gott! wo fällt
der Mensch nicht hin / welcher seinen natürlichen
Bewegungen folget / aber auch / wie hoch schwinget
er sich nicht / wann er deinen Gnaden folget. Lehre
mich dann fürchten / mein Jesu / du mein Göttlicher
Liebhaber / und zugleich auch in dich hoffen.

Erster

Erster Punct.

Negavit cum Juramento. *Matth. 26.*

Petrus verlaugnet **JESUM** auch mit einem Eyde Schwur.

Sie Laster der Verlaugnung zu erklären / will ich die drey Fäll vorstellen / mit welchen er dreymahl **JESUM** seinen lieben Meister verlaugnete.

Die erste Verlaugnung war gering und einfach / Negavit coram omnibus, Petrus verlaugnete **JESUM** für ihnen allen.

Die Zweyte hat er mit schweren bekräftiget: Cum Juramento.

Und die Dritte bestunde in schweren und fluchten ja auch in lästerlichen Anwünschungen eines verzweiffelten Menschen: Coepit detestari & jurare &c. Und also fallet man von einer Sünd in die andere; und von einer Gefahr in die andere / wann man sich den Einsprechungen der **Gnad Gottes** widersetzet.

Die erste Verlaugnung oder Fäll war gering.

Armer Petre / du forchtsamer Jünger **JESU** / wo ist jetzt deine Herkhafftigkeit! lasset du die Waffen bey dem ersten Angriff schon fallen; wie lauten jetzt deine heldenmüthige Wort / mit welchen du dich kaum vor 3. Stunden berühmet hast / du wollest dich nicht allein mit **JESU** lassen fangen und binden / sondern auch für **JESU** sterben? Woist jetzt das Bersprechen / welches du ihm vor Jedermann gethan hast / daß du lieber woltest sterben / als deinen lieben Meister verlaugnen? Wo seynd deine groß-prallende Promessen, das wann schon

Schon alle Jesum wurden verlassen / so woltest du ihn doch nicht verlassen? unterdessen verlassst du ihn so schändlicher Weis bey dem ersten Anblick der Gefahr; und in dem Garten hast du ihn dem Wüten und der Raserey der Feinden überlassen; und siehe / auf die erste Frag der Thür-Hüterin des hohen Priesters (ob du auch ein Jünger Jesu seiest) da siengest du schon an ihn zu verlaugnen / und so gar / du verstehest nicht was sie dich fragten. Neque scio, neque novi quid dicas. *Marc. 14.*

O Liebste Seelen / wie groß ist die Schwachheit des Menschen: *Ecce columna firmissima ad minus auræ impulsum contremuit ubi est illa promittentis audacia, & de se plurimum præsumptis. S. Aug. in Joann. c. 18.* Sagt der H. Augustinus: Sehet wie die starcke Säulen der Kirchen eine so gewaltige Erschütterung empfangen. Der Grund-Stein ist wanckent worden: Das Haupt ist ganz zerstöret: Petrus sagt / er kenne Jesum nicht / von welchem er so viel Guts empfangen. Er thuet eine sehr große Lüge wider den Glauben / in dem er verlaugnet was er doch ist / als er sagte / er wuste nicht / ob Jesus Jünger hätte von welchen er doch selbst das Haupt ware. Petrus / welcher sich berühmte / auch in der größten Gefahr sich nichts zu fürchten / in dem Streiten nicht zu fliehen / und vor dem Todt sich nicht zu entsetzen.

Mein Jesu / wo ist jetzt deine Gnad! O Göttliche Gnad! hast du dann Petrum verlassen? Gnad du bist ja / wie Augustinus meldet / das Göttliche Wort / welches das innerste des Herzens durchdringet: *Intima cordis allocutio.* O Göttliches Wort

Wort / warumb läst du dich dann in dem Herzen
 Petri nicht mehr hören; du bist ja nach Meynung
 dieses großen Kirchen-Lehrers: Clamorū silenti-
 um: *August. Tract. 11. in Joān.* Ein schreyendes Stills
 schweigen! Wie hat er dann verhindern können
 dich zu hören! du bist ja eine Strahlen des ewi-
 gen Lichts / *Coruscatio luminis aeterni: in*
Psal. 36. Und sollte er dich dann nicht sehen! ja er sa-
 he dich wohl. Er sahe wohl die Gefahr / in welche
 er sich warffe / er hörte deine Stimm / welche ihm
 zum öfftern sagte: Petre du wirst / mich verlaug-
 nen ehe der Zahn krebet: und darumben folgete
 er seinem lieben Meister nur von ferne nach: Er emp-
 funde die Krafft deiner anlockender Liebe / welche
 sein Herz berührte / er erkante dein Licht / und ver-
 stunde dein Wort; darumben folgete er dir von wei-
 tem nach: er getraute sich nicht unter die Menge des
 Volcks zu mischen / weilen er sich des Unglücks
 befürchtete / welches ihm sein lieber Meister getro-
 het hatte: Und eben darumb hat er sich nur bey der
 Thür aufgehalten / als er zum Hoff Pilati ankom-
 men war. *Stabat foris in atrio:* Er wolte nicht bis
 in den Saal der Wacht hinein; unterdessen hat
 alles dieses nicht gehindert / daß er dich nicht / O
 Liebster Jesu in dem Eingang verlaugnete / in dem
 er so viel gute Gedancken erstecte / welche ihm deine
 Göttliche Gnad ertheilte.

Ach mein Herz zerspringet mir / wann ich an
 diesen unerhörten und entsetzlichen Fall gedencke.
 Petrus ein Apostel; wird ein abtriniger. Ein Ver-
 lünder der Gottheit / wird ein Verlaugner seines
 Gottes. Petrus das Haupt einer so heiligen Ge-
 sellschaft / gibt ein Uergernus der ganzen Kirchen.
 Ein

Ein Weib / eine einfältige Magd eine Thürhüterin des Hohen-Priesters / ist stärker als ein Mann / und als ein Apostel ; sie ist stärker als derjenige / welcher den Schlüssel des Himmels hat. Ach mein Jesu / O wie schmerzlich war dieser Fall deinem liebevollen Herzen ; alle Streich und Maultaschen / alle Verspottung / Verhöhnung und Verspottung/welche du dazumahl in dem Saal Caipha erlittest / waren dir nicht so schmerzlich als diese Abfallung deines lieben Petri. O Weib wie grausamb ist die Wunden/ die du dem Herzen meines Jesu dem andern Adam gemacht hast: du hast die tödtliche Wunden erneuret / welche Eva im Paradeys dem ganzen Menschlichen Geschlecht gemacht hat ; in dem sie den Fall des ersten Adams verursachte. Ach Petre ; jetzt sehe ich warumb du lieber Meister in dem Garten diese Wort so offter wiederholte : *Marc. 14.* Wachet und bettet damit ihr nicht in Versuchung fallt : O armer Petre dein übermuth hat dich überwunden ; du hast kein Waffnen noch Hülf von Himmel begehrt / und anstatt dieses begehrens hast du dich weit grösser gemacht als alle andere ; sihe jetzt bist du der aller schwächste : Ach mein geliebter Jesu/ verlass nicht deinen lieben Jünger / stehe ihm bey mit deiner Gnad / ich bitte dich durch die gewaltige Schmerzen / so das geliebte Herz des eingestrichelten Gottes empfindet ; berühre und treffe noch einmal sein Gemüth / damit der andere viel grössere und gefährlichere Fall / so er ehestens thun wird/ möcht verhindert werden.

Der 2. Fall Petri.

Ein Wunsch und dein Gebett / O meine Seele / ist erhört worden / die einsprechende Gnad berührt zum andern mahl das Herz Petri / und zwar ohne allen Verzug. Dann der Evangelist Marcus lehret mich / daß Petrus kaum gesagt habe: Neque scio, neque novi, quid dicas: *Marc. 14.* Weib ich weiß nicht / was du mir da sagest; Sieng er schon gang bestürzt zum Hoff hinaus / weil die Göttliche Gnad sein Gewissen berührte; und der Hahn zugleich anfieng zu krehen. Et exit foras ante atrium, & Gallus cantavit. Kommt herbey / ihr Feind und Verläugner der Gnad Gottes / kommt herbey und sagt mir hinführo / ob die Gnad in der Nothermangle! hat sie Petro dem Apostel ermangelt! ware die Gnad nicht ein helleuchtende Fackel / welche ihm den Fall anzeigte und erkennen liesse? ware sie nicht jene Ketten / welche ihn von dem Abgrund wolte zuruck ziehen / in welchen er sich stürzte? Exiit foras; Ware es nicht die Gnad / welche den Hahnen gleichsamb bezwunge zu krehen. Es ist kein Zweifel / noch weniger zu laugnen; dann dein eigenes Gewissen gibt es dir gnug zu erkennen / O meine Seele / ist nicht eben dieselbe Gnad das Licht / welches dich erleucht / und dir allezeit die grosse Abscheulichkeit der Sünden zu erkennen gibt? ist sie nicht eben dieselbe Ketten / welche dich so offte von jenem Orth zuruck zihet / an welchem du dich auff Ewig verdammen könntest? ist die Gnad nicht eben jenes Kunst-Werck / so den Hahnen hat krehen machen / will sagen / welche die Prediger bezwinaet / dich zu erschrecken; die Beicht-Väter / dir die Gesfahr zu zeigen / in welcher du bist; welche deine b- ste
Freund

Freund sterben lasset / und dir dardurch auch sagt / das es ehstens an dir seyn werde; und welche dein Gewissen beängstiget / damit es nicht auffhöre dir zu trohen und dir deine Sünd vorzuwerffen.

Kommet herbey / sage ich noch einmahl / ihr Feind und Lügner der Göttlichen Gnad / Kommet und saget mir / warumb Gott zu Cain kommen in dem Augenblick / als er seinen Bruder erschlagen warumbener ihn gefragt / Ubi est Abel Frater tuus / Wo ist dein Bruder Abel; Ware diß nicht die Gnad / welche ihn innerlich berührte / damit er seine Sünd bekennete und bereuete. Willst du nicht glauben / so glaube dem H. Prospero / welcher also sagt: Cum ergo talia ad Cain loqueretur Deus, nunquid ambiguum est voluisse eum, & egisse quantum ad illum medendi modum sufficiebat, ut Cain ab illo impietatis furore respiceret! sed malitia pertinax inde facta est in excusabilior, unde debuit esse correctior. Es ist ein so klare Wahrheit / sagt er / das man nicht daran zweiffeln kan. Höre was der H. August. sagt / daß er eben von Esau redet. Noluit Esau, & non cucurrit; noluisse & cucurrisset, Dei adiutorio pervenisset. *L. 1. ad Simplicianum.* Esau hat nicht gewolt / und hat nicht zur Gnad geeilet; dann so er sie verlangt hätte / würde er selbige unfehlbar erhalten haben: Höre ferners und glaube dem H. Cyrillo Bischoffen von Alexandria. Dieser verwundert sich über die Süßigkeit und Sanfftmuth / mit welcher die Gnad das Herz Judæ berührt hatte. *CyriLL. L. 11. in Joan.* Glaube dem Heil. Chrysostomo / welcher versichert / das die Gnad niemahlen ermangelte / noch ermanglet habe: Ja sogar auch dem Pha

200 nicht: Glaube endlich allen H. Vätern /
 welche ausdrücklich und einhellig beschlossen haben /
 daß / in dem der Mensch verbunden sey / allezeit die
 Sünd zu fliehen / so habe er auch allezeit gnugsambe
 Gnad darzu: dann sonst hätte ihm Gott nicht
 ausdrücklich gebieten oder befehlen können niemah-
 len zu sündigen / noch wegen der Sünd verdam-
 men können. Diß erkläret auch der H. Augusti-
 nus und sagt also. Nec impossibile aliquid potuit
 imperare, qui iustus est; nec damnaturus est ho-
 minem pro eo, quod non potuit vitare, qui pius
 est. Nichts unmögliches hat er können gebieten /
 weil er gerecht ist / wird auch niemand ver-
 dammen wegen dessen / was man nicht hat mey-
 den können / weil er gürtig ist: So ist dann
 leicht daraus zu schliessen / daß die Gnad unserem
 Apostel Petro auch nicht ermanglet habe. Aber
 O meine Seele / hier sehen wir / daß Petrus der
 Gnad hat widerstrebet: Ach! Petrus gieng zu dem
 Pallaß hinaus / exiuit foras. Gieng aber gleich
 wieder hinein. Die Gnad führte ihn hinaus / aber
 sein Natürlicher übermuth ruffte ihn wider zurück:
 Der Hahn krehete / und Petrus hörte ihn nicht / o-
 der gedachte nicht an die Wort seines lieben Mei-
 sters; also war Petrus verstört. Und in dieser Ver-
 wirrung sahe ihn ein andere Magd; diese sagte zu
 denen Soldaten / welche vor der Thür wacht hiel-
 ten / dieser Mensch sihet eben aus / als wann er mit
 Jesu von Nazareth kommen wäre: hierauff ver-
 laugnete Petrus Jesum zum zweytenmahl / und
 schwure / daß er ihn nicht kennete.

Was thun wir liebste Seelen / ach! ist es
 nicht besser für uns / das Hahnen-Geschrey zu hö-
 ren

ren/ als die andere Verlaugnung und widerholten
 Meynend; Petrus fällt das anderemahl/ und dieser
 Fall ist viel gröber als der erste: die Vorsichtigkeit
 Gottes/ so den Fall zugiebt/ hat sein sonders Absehen
 so wir bald entdecken werden. Es mag nun Petrus
 laugnen und verlaugnen/ schweren und sich verschwö-
 ren; ich aber liebste Seelen / will mich von dem Schre-
 nen-Geschrey erwecken lassen. O liebster Jesu / ich
 erkenne durch das Verfahren und Anleitung deiner
 Gnad / was du in Petro gesucht zu würcken/ und was
 du täglich bey mir verlangest zu würcken/ nicht we-
 erkenne ich auch meine Widerspenstigkeit gegen dich.
 Deine Gnad nimbt mich bey der Hand/ damit sie mich
 von dieser oder jener Gesellschaft zurück ziehe/ in we-
 cher ich könnte verdammet werden; und ich ziehe meines
 Armb wieder mit Gewalt zurück / und setze mich
 entgegen; indessen frehet der Hahn/ will sagen es rufft
 und ermahnet der Prediger und Beicht-Vatter. De-
 ne Gnad stellet mir die Höll vor Augen mit offener
 Rachen/ in welcher ich mich hineinstürze/ und ich schließ
 se die Augen zu. Deine Gnad O JESU / sag
 mir mit erschrocklicher Stimm / daß ihre Gedult an-
 fange müde zu werden/ daß sie meine Tag werde ab-
 kürzen/ und daß es noch Zeit seye mich zu erlösen/ wann
 ich nur wolte. Ich weiche zwar der Gelegenheit aus-
 mende diese Gesellschaften / jenes Gespräch / und die
 Versohn; aber ich weiche aus wie Petrus / damit ich
 alsobald wiederumb zurück kehre: Ich beichte/ ich neh-
 me mir vor/ mich zu bessern/ ich verspreche alles. Und
 auf die Stimm eines andern Weibs/ will sagen/ einer
 ander Versuchung/ non novi hominem: So be-
 ich nicht mehr an Jesum / noch an das / was ich
 versprochen hab: Non sum: Ich bin nicht mehr/

ich gewesen war; ich würcke keine Buß mehr/ ich hab keine Reu mehr/ kein Vorhaben / nicht wieder in die Sünd zu fallen. Ich wende mich wieder zur Gelegenheit/ ich verwillige darein und falle ein: zwey- und zum drittenmahl eben als wie Petrus/ welcher gang in der Sünd verstockte/ und sich mit denen gemein machte/ die ihn zu diesen Fall schon zum zweyten mahl gebracht haben; er erwärmte sich bey und mit ihnen/ und verläugnete IESum zum drittenmahl mit schweren und verschweren seiner eigenen Seele/ er habe IESum niemahlen gekennet.

Der dritte Fall ist der erschröcklichste:

COEgit detestari & jurare, quia non novisset hominem. *Matth. 26.* Der Text ist klar: Petrus fing an sich zu verfluchen und zu schweren/ ich kenne diesen Menschen nicht. Der Heil. Marcus sagt: Caput anathematizare: *Marc. 14.* Er fing an sich mit allerhand Unglücks-Wünsch zu beladen/ welches über ihn kommen sollte/ wann er IESum jemahlen gesehen hätte. Ich verwundere mich nicht mehr darüber/ liebste Seelen/ in deme (wie mich der Heil. Lucas lehret) Petrus nahe bey einer Stund lang in dem Saal bey dem Feuer mit denen Soldaten sich erwärmete/ welche ihm in diesem Puncto gewaltig zu setzten. Etliche sagten zu ihm/ gewißlich bist du auch ein Jünger von diesem Betrieger/ deine Stimm / deine Sprach/ deine Haar und Angesicht verrathen dich: andere sagten/ deine Aussprach probirt uns ja/ daß du ein Galliläer bist; Endlich kam ein Diener von dem Hohen-Priester/ welcher ihn noch mehrers beängstigte/ und versicherte die Umstehende/ daß er Petrum in dem Del-Garten gesehen habe/ anno man den Uebel
 thäte

thäter gefangen hatte. Alle diese Proben und Betrüffigungen/welche mit höchstem Eyffer/grossen Gesehen und erschrocklichen Droh-Worten continuiert und öfters wiederholt wurden/haben Petro den Verstand dergestalten verwirret/das er/zur Behauptung seiner Lügen/und Aufhebung der gefasten Meinung und Einbildung der Soldaten/allerhand Meyneyd/Entschwur/und Verfluchung angewendet: bald sollte ihn der Donner zerschmettern/jest wolte er/das ihn die Erd verschlucke/und sein Seel dem Teuffel zuführen wann das/so sie ihm aufbürdeten/wahr wäre.

Ach! geliebter JESU/hat dann deine Gnad Petrum gar verlassen? nein meine Seele/sie ist noch nicht abgewichen/sondern sie ist noch beständig bey ihm. Dann die Evangelisten sagen: *Matth. 26. Marc. 14. Joan. 18.* Continud, statim, gallus cantavit, & recordatus est Petrus verbi Jesu. Da der Hahn krehete/erinnerte sich Petrus alsobald was ihm JESU gesagt hatte; die Gnad hat durch das krehen Petrus in das Herk geruffen/und ihm zugleich gesagt: Nun die Erfüllung der Prophezeihung deines lieben Meisters/er hat wohl vorgesehen/das du dich in die Gelegenheit würdest begeben/und darinnen einen erbärmlichen Fall thun; ey dann mein armer Petre/was ist dann anderst noch zu thun/als das du gleich wieder aufstehest und deine Sünd bereuest. Es ist nicht das krehen des Hahnens/sondern ich bins/sagt JESU/der ich zur selben Stund in dein Herk geredt habe/als du dich bey denen Soldaten erwärmetest/ich bins/der ich zu dir gesagt habe/Petre gehe hinaus es ist Zeit du wirst dich dem Teuffel ergeben/wann du nicht gleich ausweichest.

Mein liebreichster JESU/du Bezwinger aller

Herzen/ wie herrlich und triumphirlich ist deine Gnade
 Siehe/wie sie in dem Herzen obsieget/ die Thränen fangen
 an aus den Augen zufließen/ weilien das Herz ver-
 ründet ist. O Gnade meines Jesu / sey dann auch
 ein Uebervinderin und Besizerin unserer Herzen/ da-
 mit wir doch auch einmahl ernstlich unsere Schwach-
 heiten erkennen möchten: Der H. August. *Serm. 13.* über
 die Wort des 67. Psal. *Infirmata est, tu verò perfe-
 cisti eam.* Lehret mich/das man nicht starck seyn könne;
 man habe dann zuvor seine Schwachheit erkennet.
Nemo erit firmus, nisi qui seipsum sentit infirmum.

Liebste Seelen wird es uns dann schwehr fallen/
 unsere grosse Schwachheit zu erkennen / wann wir
 rechtschaffen erwegen / das aus tausend Todtsünden /
 so man Lebens-Zeit begangen/ 800. ja 900. und viele
 leicht mehrer nur wegen der Gelegenheit geschehen
 send? dann die Gelegenheit macht Dieb. Ich aber
 sage / das die Gelegenheit verursache die Nachgiri-
 gkeit/ die Gotteslästerung/ Ehrabschneyden/ Ehebruch/
 Blutschand / Kirchenraub / Unkeuschheit und derglei-
 chen. O Sünder / wie oft hast du dergleichen Sünd
 gebeichtet? wie oft hast du dir vorgenommen nicht
 mehr zu sündigen/ und gleichwohl/wie oft hast du dies
 se schon so oft gebeichte Sünd wieder begangen? wo-
 her kombts / das in der Gelegenheit die Stärckste
 schwach werden: Ein einziges Anschauen bringt schon
 zum Fall/wie an David zu sehen ist. Es braucht nur
 ein Wörtlein/dann Eva hat kaum mit der Schlanger
 angefangen zu reden/ so ist sie schon gefallen. Man darff
 nur ein wenig beynahen: wann man die gute Aepffel
 zu den faulen legt / so werden sie auch alsbald durch
 die Fäulung angesteckt. Das Gold bey dem Eysen
 wird rostig/ und ein gesunder Mensch/ wann er sich zu
 einen

einen Kranken nahet/ der die Pest hat / bekommt sie auch; imgleichen gehet es auch zu bey denen Frommen. Ein gottseeliger Mensch/ welcher mit Christlicher Liebe wie das Gold glantz und vorleucht/ voller Früchten der guten Wercken/ verlieret oftmahlen alle seine Verdiensten/ verduncklet allen Glantz und Schönheit seiner Seelen/ wird lasterhaft/ verlaugnet Gott/ und vielleicht öftters als Petrus/ nicht allein mit Worten/ sondern auch (welches das Aergste ist) in der That selbst/ wann er in die Gelegenheit der Sünd fallet. O Merckliche Schwachheit wie groß bist du? Ach was wird dich seyn/ wann ich erwege/ daß man GOTT verlaugne/ und öftters als Petrus/ nicht allein mit Worten/ sondern auch in der That selbst: *Factis autem negant. ad Tim. 6. c.*

Ach! meine Herrn Ecclesiastici oder Geistliche/ gibt es nicht auch dergleichen unter euch? die Geistliche Kleider und Priesterliche Ornat/ die Kronen auf den Häuptern/ die unterschiedliche Farben so ihr tragen/ zeigen an/ daß ihr JESUS Hausgenossene seyd: Aber ihr liebe Herren/ wisset ihr wohl/ daß JESUS ein ganz andere Liberer hat/ welche da ist der Enffer zu seiner Glory/ das gute Exempel/ ein Gottseeliges Gemüth/ die Ehrerbietbarkeit vor den Altären/ den Fleiß und Unverdrossenheit des Gottesdienstes / und die Englische Reinigkeit; und derjenige / welcher diese Liberer nicht trägt / laugnet daß er JESU zugehöre / und sagt wie der Heil. Petrus / nicht zwar mit dem Mund / sondern in der That selbst: *Non novi hominem: Ich kenne JESUM nicht.*

Ihr Herren Soldaten / welchen der Hohe Adel oder die Herghaftigkeit den Degen an die Seiten gehänckelt hat; wisset ihr auch wohl / daß dieser JESUS /

welchen ihr auf dem Altar anbetet/ euch lehret/ daß die
Vortrefflichkeit und schönste Zierd des Adels/ und die
Tapfferkeit eines Helden bestehe in Verzeihung der
empfangenen Schmach / und in Ankündung des
Kriegs seinen eigenen bösen Begierden; verstehet ihr
diese Sprach recht und wohl/ damit ihr dero Lehr und
Instruction desto besser vollziehen könnet? Nescio quid
dicitis: wann ihrs nicht verstehet / so kennet ihr auch
JESUM nicht. Non novi hominem.

Ihr Herren Beampte und sonst Herrschafftliche
Bediente/ kennet ihr JESUM vielleicht besser? Ich weiß
wohl das ihr euer Fürsten und Herrn erkennet / und
wann zwey Persohnen eines Aufruhrs bezüchtiget oder
überwiesen werden; da seynd nicht Augen genug diesel-
be zu beobachten/ nicht Soldaten genug solche zu fan-
gen/ nicht Schaubühnen genug/ sie darauf zu straffen.
Und wider GOTT findet man öffentliche Conjuratio-
nes und Zusammenschwürungen / man verunehret sei-
ne Heilige Bildnussen in denen Weinschencken oder
Wirthshäusern / in welchen alle Abscheulichkeit und
verfluchte Thaten begangen werden; in denen L.v.
Hurenhäusern tritt man das Blut JESU mit Füße
sen/ und ihr leydet solches / und thut als wann ihr es
nicht wüßtet: ist dann JESUS euer König? Non no-
vi hominem, nescio quid dicitis. Da heist es wohl bey
euch: Ich kenne diesen nicht / ich weiß nicht was
ihr mir da sagt.

Meine Herren Kauff- und Handelsleuth/ JESUS
verketet den Bucher / den gar zu grossen Aufschlag/
Gewinn/ Vertheurung der Waaren/ das gar zu leich-
te Gewicht/ kurze Maas oder Ellen und alle Betriege-
rey; und ihr seht mir entgegen/ das nescio quid dicitis.
Wann ich es euch vorwerffe / und JESUS ist doch der
grosse

grosse Kauffmann/der da kommen ist euere Seelen mit
seinem Leben und H. Blut zu erkauffen. Non novi
hominem: Und ihr wolt ihn doch nicht erkennen.

Ihr arme Dienstbotten/dieser liebeiche Iesus hat
sich zu einen Knecht gemacht / damit er euch auf den
Thron erheben möchte / er verbietet euch das Stehlen
und die Untreu / die Ausgelassenheit in der Kirchen
das Fluchen und Schweren/ die Ungedult in dem Wer-
beiten/ die Unschambarkeit und Muthwillen/den Hoch-
muth und Vermessenheit. Nescio quid dicis: Geht
diese Sprach kennet ihr nicht / oder besser zusagen/ ihr
wolt sie nicht erkennen/ noch verstehen.

Endlich auch alle ihr Christen insgemein / kennet
Ihr Iesum? von ihm habt ihr ja eueren Nahmen?
Er sagt/ das umb einer Todtsünd wegen / ihr in der
Hölln ewig brennen werdet / und ihr begehret solche
tausend weiß; er sagt / das man entweder sein Kreuz
trage/ oder den Himmel absage; und ihr fliehet das
Kreuz/ er sagt/ das ihr nicht zwey Herren dienen könn-
net/ nemlich Gott und der Welt zugleich / und ihr
dienet nur der Welt / so kennet ihr ihn dann nicht:
Non novi hominem. Ihr wolt dann seine Lehr
nicht erkennen: Nescio quid dicis. Und was ist dann
dis anders/ als ihn verläugnen? seinem Gesag und
Versprechungen absagen: heist das nicht die Bewei-
gungen seiner Gnaden erstrecken und unterdrucken?
Ist das nicht untreuer seyn als der Heil. Petrus: Er
so erkennet dann Iesum / und fürchtet diese Wahr-
heiten / wann ihr wolt mit Petro büßten/
und eure Sünd beweisen.

Zwenter Punct. Wie Petrus wieder Buß würcket.

Egressus foras flevit amare.

Matth. 26.

Petrus gieng hinaus und weinete bitterlich.

Num de Petrá hác aquam vobis poterimus ejicere. *Num. 20.* Wie? sollen wir wohl aus diesem harten Felsen Wasser (will sagen Thränen-Fluß) können ziehen. Ja/ sagt der H. Leo. Gott hat diesen Fall dem Haupt der Kirchen zugelassen/ ut in Ecclesiæ Principe poenitentia remedium conderetur: *Leo Serm. 9. de Pass.* Damit alle Christglaubige lerneten/ mit dem Kirchen-Haupt zu weinen und zu bereuen; damit niemand der Barmherzigkeit Gottes mißtraue; damit die Beicht-Väter mit grosser Güte gegen die Sünder verfahren. Dann/ wann das Haupt der Kirchen so schwach ist/ wie werden dann die Glieder seyn. Ey so habt dann gut Hertz ihr sündige Seelen: Wie trostreich seynd die Wort des Heil. Gregorii. Magna actum esse pietatis dispensatione cognoscimus, ut qui futurus erat Pastor Ecclesiæ, in sua culpa disceret qualiter aliis misereri deberet. *Hom. 21. in Evang.* Dieser Fall/ sagt er/ ist aus sonderbahrer Zulassung der Göttlichen Güttigkeit geschehen; damit derjenige der die Schlüssel zum Himmel hatte/ aus eigener Erfahrung lerne/ die Sünder sanftmüthig aufzunehmen. Der Heil. Petrus hatte eine natürliche Strenge und Ernsthaftigkeit an sich/ welches wir genug abnehmen können/ da er den Sohn Gottes fragte/ wie oft er seinen Brüdern verzeihen solte? dieses bezeugt auch der Heil. Augustinus: Erat revera Petrus paulo durior & severus. *August. Serm. 24. de temp.*

D 5

Pe

Petrus vermeinte / es sey zuviel siebennahl zu verzeihen. Sed idcirco Divinae providentiae secretum temperavit, ut primus ipse rueret in peccatum, quod erga peccantes duriolem sententiam, proprio casu intuitu temperaret. Aber; Gott (dies hat ein und strenge Gemüth zu erweichen) hat zugelassen / das Petrus so schwer gefallen ist / ja in kurzer Zeit zum drittenmahl / damit er sich nicht verwundere / wann die Menschen öfters in schwere Sünden fallen / so lang sie leben / und daß er aus eigener Erfahrung lerne / daß die Gnad in einem Augenblick triumphiren kan / ja sogar auch in den größten Sündern. Stehet dann hier ein wenig still / liebe Seelen / und laß uns erwegen die drey mahlige Victori / welche die Gnad über die drey Kräfte der Seelen des Heil. Petri darvon getragen hat.

Die erste Victori über die Gedächtnuß. Recordatus est. Petrus hat sich erinnert.

Die zweyte über den Verstand. Respexit. Er hat es zu Gemüth geführt.

Die dritte war über den Willen. Flevit amara. Er hat bitterlich geweinet.

Die erste Victori über die Gedächtnuß.

Weylich meine Seele / kan die Gnad wunderbarlich in einem Augenblick würcken: es ist ja nur um eine ernstliche Erwekung zu thun über einige Wahrheit. Man darff sich nur erinnern der Versprechungen oder Bedrohungen des Sohns Gottes; die Gedächtnuß darff ja nur einige Lehr oder Gesäß des Evangelii erwegen / so kan man in kurzer Zeit zur größten Heiligkeit gelangen. Recordatus est Petrus verbi Jesu. *Matth. 26.* Petrus gedachte an das Wort

Jesus/ daß er gesagt hatte. Und alsobald fieng er an bitterlich zu weinen; nun sehet liebste Seelen / wie Petrus nach seiner Verlaugnung wieder büffet.

Erweget dann wohl / liebste Seelen / dieses kleine Wörtlein / recordatus est, Er gedachte oder er erinnerte sich. Intus actum est in mente: sagt hierüber der Heil. Augustinus: Es war sein lieber Meister / welcher ihn innerlich erleuchtete. Memoriam revocavit, welcher ihm die Gedächtnuß erweckete. Interiora gratiã visitavit, und welcher ihn mit seiner Gnad innerlich heimsuchte: Eben zur selben Zeit / als der Hahn anfieng zu krehen. Es ware nöthig / daß Jesus ihm den Verstand alsobald erleuchtete / dann Petrus aus der einzigen Ursach gefallen / weil er nicht an das Versprechen gedachte / so ihm sein Meister gethan hatte. Wie er es selbst der Heil. Brigitta hat offenbahret / in dem er sie lehrte / sie solle nur in ihren Versuchungen demüthig zu dem Lehrmeister der Gedächtnuß lauffen / und von ihme Beystand begehren. Surgo per humilitatem ad magistrum memoriae & pete ab eo memoriam. L. 4. Revel.

cap. 5.

So ist dann nicht viel vonnöthen bald heilig zu werden; nach dem man sich auch schon lange Zeit in Sünden versencket hat / weil ein einziger Gedancken dazu genug seyn kan. Ja ein einzige Erinnerung entweder der Bollüsten / welche man vor diesem verkostet hat. Non prohibui cor meum, quin omni voluptate fruatur. Eccl. 2. Und welche uns ietzt so viel Quaal und Leyden verursachen. Vanitas vanitatum & afflictio Spiritus. Es ist lauter Eitelkeit und Bekümmernuß des Geists. Oder man erwäge nur die Schönheit der Creaturen / welche man so sehr geliebet hat.

hat/ und wie sie in dem Todt so abscheulich verstellte
 Fallax gratia & vana est pulchritudo. *Proverb. 31.*
 Goldseeligkeit ist betrüglich/ und die Schönheit
 ist eitel. Oder man betrachte die Unbeständigkeit der
 Menschlichen Freundschaft/ welche man vor unver-
 derlich haltet/ die sich doch in einem Augenblick zertren-
 net: Mutatus es mihi in crudelem. *Joan. 30.* Oder
 man erwege die Freuden eines Gewissens/ welches in
 dem Stand der Gnaden ist. Vis nunquam esse tri-
 stis? benè vive. Bona vita semper gaudium habet.
 conscientia rei semper in pœna est. *S. Bern. de dnm*
inter c. 45. sagt der H. Bernardus: Wann du nicht
 willst traurig seyn/ so lebe wohl. Ein gutes Ge-
 wissen ist allezeit im Frieden/ aber ein böß Gewis-
 sen ist allezeit in der Forcht der Straff: Und
 gedencke der Quaal/ welche ein böß Gewissen leydet;
 oder erinnere dich einiger anderer Wahrheit; wann
 die Gedächtnuß sich darinnen bemühet/ der Verstand
 sich darzu anwendet/ und der Willen sich ernstlich dar-
 an macht/ so ist es schon genung zur Heiligkeit zu ge-
 langen.

Und woher kombts dann/ daß man jetzt so wenig
 heilige Leuth findet/ nach dem doch die Gnad die uns
 niemahl ermanglet/ tausenderlen dergleichen Exempeln
 und Wahrheiten unserer Gedächtnuß vorstellet und
 eindruckt? O wie recht und billich hat der Heil. Bern-
 ardus gesagt: Causamur nobis deesse gratiam, sed
 justius ipsa sibi queratur gratia deesse nonnullos.
Serm. de tripl. cust. Etliche beklagen sich über die
 Gnad/ als wann sie ihnen ermangelte; aber die
 Gnad könnte sich billich mehrers beklagen über
 diese/ weilien sie vor ihren Strahlen die Augen
 zuschliessen/ Ihrem Zuruffen die Ohren verstopffen
 und

und ihren Berührungen das Herz verhärten. Bekenne die Wahrheit/ wie oft hast du gleich nach begangener Sünde den Hahnen krehen hören? Gallus est conscientia: sagt Greg. L. 4. mor. Der Hahn ist dein Gewissen. Höre wie dieser Hahn krehet. Was hat es dir nicht vorgehalten? zu Mitternacht als du erwachtest/ und des morgens hat es dich schon deiner Bosheit erinnert; ja auch den Augenblick selbst/ als du auf dein böses Vorhaben bedacht warest/ oder mit Wohlgefallen der begangenen Sünden dich erinnerst. Recordatus est. Kaum hattest du ein wenig zurück gedacht/ so war die Gnad schon gegenwärtig/ und stellte dir vor/ entweder die Eitelkeit der Wollüsten/ oder das strenge Urtheil Gottes; oder deine schon oft gefasste resolution, dergleichen Wollüsten nicht mehr zu genießen. Recordatus est. Man erinnert sich zwar/ aber das größte Unglück ist/ daß die Gedächtnuß sich nicht recht anwendet/ dergleichen Wahrheiten/ innerliche Antriebe und Einsprechungen recht zu bedencken/ und hinführo das Leben ernstlich zu bessern. Ut velimus suum esse voluit: suum vocando, nostrum sequendo. L. 1. ad simpl. qu. 2. sagt der Heil. Augustinus. Und anderstwo sagt er: Major pars feminis amissa est, non feminantis causâ, sed recipientis terra culpa. Man muß mit der Göttlichen Gnad würcken. Sie ist ein ruffende Stimm/ man muß sie anhören; sie ist ein Geträyd Körnlein welches der Himmel in die Seele säet/ man muß solches empfangen: sie ist ein künstlich annembliches Gemähl/ welches uns tausenderley Sachen vorstellt/ so uns zur Seeligkeit dienlich seyn/ man muß es wohl anschauen und betrachten/ und die Augen nimmer darvon abwenden: gleich wie unser Heil. Petrus gethan hat/ welcher sein ganzes Leben

Leben durch an seine Sünd gedachte / in dem er all
Nacht/so bald der Hahn krehete/ sich von dem Schlafe
erhebte/ und dermassen bitterlich weinte/ daß an seinen
Backen gleichsam zwey Rinnen zu sehen waren/ durch
welche die Thränen unaufhörlich herab flossen.

Liebste Seelen geduncket euch nicht ihr sehet Pe-
trum schon mit ganz blutigen Thränen-vollen Augen
und wo vermeinet ihr das solche Veränderung her-
komme? *Conuersus Dominus respexit Petrum
Luc. 22.* Der **HEILIG** wandte sich umb/ und sa-
he Petrum an. Wisset ihr nun die Ursach? **JE-
SUS** sahe seinen Jünger Petrum an/ und nach dem er seine
Gedächtnuß die Schwachheit seiner Verlaugnung
verwiesen/ stellte er ihm vor Augen/ gleich als auf ei-
nem ausgefertigten Gemähl/ die Grösse und Abscheu-
lichkeit seines Lasters/ und als **JE-
SUS** seinen Verstand
dermassen erleuchtete/ daß er die grösse seiner Sünd
erkannte/ da fieng Petrus gleich an zu weinen. *Fieri
non poterat,* sagt der Heil. Hieronymus/ *ut in tene-
bris negationis permaneret, quem lux respexerat
mundi.* Es könnte nicht seyn/ daß derjenige in
den Finsternissen der Verlaugnung verharret
welchen das Licht der Welt hat angeschaut.

Diese Nennung erinnert mich dessen/ so sich mit
dermonds-Finsternuß pflegt zu zutragen; allwo ein
einziger Sonnenblick Krafft genug hat alle Verfin-
sternung zu vertreiben: Eben die Wirkung erzeigte
auch **JE-
SUS** / in deme diese göttliche Sonne der
Gerechtigkeit Petrum nur ansah/ so mußte schon alle
Finsternuß weichen; dann Petrus sahe auch alsobald
den **JE-
SUS** an/ und wurde durch dieses Licht mit
einem übernatürlichen Feuer ganz entzündet und er-
leucht.

Conversus Dominus respexit Petrum *Luc. 22.*

Durch das anschauen sagte gleichsamb IESUS zu Petro / mein lieber Petre ; du Grund-Stein meiner Kirchen / kennest du mich dann nicht mehr ? conversus Petrus / Petrus sahe IESUM an : und wolte dardurch auch sagen. O Liebreichster IESU mein guter Hirt und lieber Meister / kennest du mich dann noch in einem so erbärmlichen Zustande ? Non sum : ich bin nicht mehr Petrus : aber mein lieber Petre höre / was IESUS zu deinem Herzen sagt : Du bist es nicht mein lieber Jünger / welchen ich zum Fürsten meiner Apostlen gemacht habe / ich bins / antwortet Petrus / ja ich bins mein Göttlicher Heiland / ich bin der böshafftigste Mensch der ganzen Welt / und der unwürdigste zu einer solchen Hochheit : IESUS : Petre hab ich dir nicht vorge sagt ? Petrus : Ach mein lieber Meister du bist ja ein Prophet : IESUS : Petre / der Hahn hat gekrebet : Petrus ach mein Hochmuth hat mir die Ohren verstopffet : IESUS : Petre der Hahn hat zweymahl gekrebet. Petrus : und ich / O Schand eines Apostels / habe dich drey mahl verlaugnet ! IESUS : Petre die Thür-Hütterin hat mit dir geredt : Petrus O wie unglückselig bin ich ; ach warumb hab ich sie dann angehört : IESUS : Petre die Soldaten haben dich in dem Garten gesehen : Petrus ach mein IESU / wann ich mit dir in dem Gebett verharret wäre / sehe man mich jetzt nicht in diesem Unglück / in welches ich mich gestürzt habe : IESUS : Petre / du kannst ja wieder von diesem Fall auffstehen : Petrus ach mein Meister / du zerknirschest mein Herz ; wie ist es möglich daß ich wider darvon auffstehen kan : IESUS : ja mein lieber Petre / du kannst es / und wirst

wirst auch bald aufstehen; dann rogavi pro te. Luc.
 22. Ich hab für dich gebetten: Petrus für mich
 mein JESU! O unendliche Güte! auff diesen
 Streich muß ja mein Herz für Schmerzen zer-
 springen. Und du O Liebreiches Herz meines Je-
 su/ wie hast du noch an einem treulosen gedenken
 können/ der nicht an dich gedachte/ als dich zu ver-
 laugnen! du hast gebetten mein JESU/ für mich
 Hochmüthigen/ als ich deine Gnad verworffen habe
 te: du hast an mich als an einen Apostel gedacht/
 da ich war abtrinnig worden: und du hast für ei-
 nen Verlaugner gebetten/ damit er wiederum
 büsse. Ach mein JESU/ meine Augen seynd wie-
 der eröffnet/ und meine Finsternußen haben sich
 zertheilt: jetzt sehe ich/ was ich gethan habe; nun
 erkenne ich meine begangene Sünde; und die Ge-
 fahr/ in welche ich mich gestürzt hab: ich erkenne
 und bette wider an deine Gottheit/ welche ich so
 sehr verunehrt und gelästert habe: JESUS: Petrus
 erkennest du mich doch endlich: Petrus/ ja mein
 GOTT/ tu es Christus filius Dei vivi *Matth. 16.*
 Du bist der Sohn des lebendigen Gottes. Und
 durch dein Gnaden-Licht bette ich an deine Got-
 heit in der Menschheit: JESUS: mein Petre/ so süß
 du dann die größe deiner Sünden: P. Ja ich sehe
 daß ich gegen dich meinem GOTT gesündigt hab
 und dieses ist/ welches mir die Thränen aus den
 Augen treiben wird/ so lang ich lebe: J. nur gut
 Herz mein Petre/ ich bin dein JESUS nemblich
 dein Heyland/ mit meinem Blut will ich deine Sün-
 den auslöschten/ und will von diesem Orth nicht ge-
 hen/ als für dich zu sterben: P. wie mein JESU
 für mich; für einem Verlaugner und treulosen Ap-
 postel

postel: *Jesus*: ach Petre/ *O* was verziehest du so lang/
gehe hinaus/ bereue deine Missethat/ schlage auf dein
sündiges Herz/ und weine bitterlich. *Et egressus fo-
ras fleuit amarè.* Und Petrus gieng hinaus und
weinte bitterlich. *Matth. 26.*

Was sagst du von dieser zwoyten Victori/ *O* mei-
ne Seele! ach vor Schamhaftigkeit kanst du es nicht
sagen. Und dennoch zur grösserer Ehre *Jesus*/ und
deiner eigenen Schand muß es gesagt seyn. Ein ein-
ziger Anblick von *Jesus*/ hat das Herz dieses Apostels
verändert: Und so viel hundert tausend liebeiche An-
blick von eben diesem holdseeligen *Jesus* haben das
deinige noch nicht ändern können. Und warumb?
darumb/ weil du *Jesus* nicht ansiehst / oder an
ihn gedencst/ wann er dich ansiehet / und an dich ge-
denckt/ gleich wie Petrus gethan hatte. Die Sonn
mag immer die ganze Welt erleuchten/ du wirst dan-
noch nichts sehen/ so fern du deine leibliche Augen nicht
eröffnest. Eben also ist es auch mit der Gnad/ wann
sie schon deinen Verstand erleucht / so wirst du doch
nichts sehen/ wann du deine Gemüths-Augen zuschliessest.

O Gott! was soll ich hier einwenden? und über
wen werde ich meinen Unwillen ausgiessen? nicht über
dich/ *O* wohlmeinende Gnad meines *Jesus*; dann du
bist diejenige/ welche mit Vorstellung der begangenen
Bosheiten meine Gedächtnuß so oft aufgemuntert;
welche mir allerhand Wichtigkeiten beygebracht / so
mein Herz hätten berühren können; so viel Weiß
und Weg gezeigt/ meine böse Sitten zu verändern;
welche auf alle bequeme und zu meiner Bekehrung
taugliche Augenblick bedacht warest; welche mich so vie-
len böser Gelegenheiten befreyet / in welchen unzahl-
bare grosse Sünder seynd verlohren gangen; mit eis-
nem

nem Wort / nicht über dich / O seligmachende Gnad / welche du deiner Seits gethan / so viel dir oblag / doch ohne Verletzung meines freyen Willens. O unglückselige Freyheit / welche so schändlich mit der Gnad Gottes umgangen; und eben über dich giesse ich meinen Zorn und Ungedult aus / weil man die Grausamkeit des Übels / so du durch Mißbrauchung der Gnad den Menschen verursachest / nicht genug beschreiben und aussprechen kan.

Wie lang dann noch / O arme blinde Seele / wie lang wilst du noch das Liebkosen deines JESU mißbrauchen? wie lang wilst du noch den Himmel erlangen durch deinen vermessenen Ungehorsam? Wann wirst du endlich fassen / wie du soltest / jene Wort: *Porro unum est necessarium: Luc. 10.* Eines ist nothwendig. Wann wirst du finden den engen Weg welcher zu dem Leben führt? wann wirst du recht betrachten den Gewalt / so man sich anthun muß / um selig zu werden? *Regnum caelorum vim patitur: Matth. 11* Die Unmöglichkeit zweyen Herrn zu dienen / die Nothwendigkeit der Beicht / und die Wichtigkeit solche nicht aufzuschieben; damit du in dem Geschäft der Ewigkeit nicht alles verlierest? Ich habe schon gesagt daß nur ein einzige reiffe Erinnerung des übel zugebrachten Lebens vomnöthen seye / umb sich Augenblicklich glückselig zu machen; und ich will dermahlen behaupten / daß ein einziger ernstlicher Gedanke über eine der obgemeldten Wahrheiten gnug seye / dir die Thränen aus den Augen zu ziehen. O liebste Seele / den Augenblick als ich mit dir rede / schauet dich Christus an; Ein einziger Strahlen seines Göttlichen Lichts wird dir bis zu dem Herzen dringen / so fern du selber würcken lasset.

Deus, Deus meus respice in me. *Pfal. 21.* O Gott! mein Gott/ sehe auf mich. Es ist geschehen/ der Schluß ist gemacht / in deine Göttliche Gnad will ich mich ergeben. Meine Gedächtnuß erinnert sich deiner Gutthaten / und meiner Undanckbarkeit; mein Verstand erkennet schon den Weg zum Himmel/ und wie weit ich darvon abgewichen bin. Ich sehe die grosse Zahl meiner Sünden/ und deren Abscheulichkeiten; die Grösse deiner Güte/ und die Nachlassung und Verzeihung die du mir anbietest; und darumb thut mein Willen auch darein verwilligen/ alle Sünd zu meiden/ dieselbe zu beichten und zu beweinen. O H. Petre/ du vortrefflicher Büsser/ ich will/ wann es dir beliebig ist/ dir Gesellschaft leisten: *Egressus foras flevit amare. Matth. 26.* Ich will mit dir meine Sünd bitterlich beweinen; und will mit dir unsern triumphirenden Jesu unendlichen Danck sagen.

O Göttliche Vorsichtigkeit! wie wunderbarlich seynd die Weg/ auf welche du deine Auserwählte führest. *Deduxit illos in via mirabili. Sap. 10.* Dann was ist wunderlicher / als durch Schiffbruch an das Ufer gesetzt/ und durch den Fall erhebt zu werden; ja durch die äusserste und kaum erdenckliche Schwachheit und Zaghaftigkeit zu der heroischen und gloriosen Tugend der Buß zu gelangen: auf solche Weis nemblich verfaulet das Weizen-Körnlein/ damit es Frucht bringe/ der Rebstock wird beschnitten/ damit er sich vermehre; die Sonne last sich von den Wolcken bedecken/ damit diese in Regen verwandelt/ die ganze Erden begiesse und fruchtbar mache.

Petrus ist zwar gefallen/ aber damit er desto gloriwürdiger könnte aufstehen; Er hat verlohren / aber nur damit er desto mehr gewinnen könnte; er hat sich mit trüben

ben und finstern Wolcken ganz bedecken lassen / aber nur aus seinen Augen einen Thränen-Regen zuziehen.

O mein Gott! wer wird mir Zeit / Zungen und Thränen genug geben / damit ich meine Sünde gnugsamb könne beweinen / und die Würckung deiner Gnad aussprechen. Ach was soll ich sagen von der wunderbarlichen Würckung deiner Gnad; welche (in dem endlich auch den Willen gewonnen hat) verursacht / daß sich Petrus schon entschliesset / Buß zu würcken. Welche alle nothwendige Eigenschafften zur Vollkommenheiten in sich begreiffet. Erstlich die Geschwindigkeit: *Netardes converti ad Dominum. Eccl. 5. Verlehre dich zum Herrn ohn einigen Verzug / und verweile es nicht von einem Tag in den andern.* Raum hat er sich seiner Leichtsinigkeit und Uebermuth erinnert / so erkante er seine Unachtsambkeit; und kam hat er solche erkennet / so war schon sein Herz bewegt / daß er von dem Pallast hinaus gieng und bitterlich weinte. *Cito in soliditatem suam rediit Petra. S. Leo. Serm. 4.*

Zweitens / begreiffet sein Buß in sich / die resolution nicht mehr zu sündigen. Petrus verliesse den Pallast Caipha / die gegenwärtige Personen / und die Gelegenheit. *Egressus foras.* Er gieng hinaus. Die Forcht und Abscheuen / die er über seine Sünden hatte / war so groß / daß er so gar auch das Orth nicht sehen konte / wo er gesündigt hatte; und der Weisheit saß alle Gelegenheit inständig zu meiden / war so stouff / daß er sich gleich sehr weit absönderte.

Drittens / begreiffet sie die Süßigkeit oder Annehmlichkeit in ihren ganzen Eyffer / *flevit amare* / er weinte bitterlich. Der verwundte Leib gibt Blut von sich / und das zerknirschte Herz vergießet Thränen. Der Ueberfluß der Thränen war so groß / daß sie seine

Wort ganz erstickten; und seine Seuffzer waren so heftig/ daß sie ihm die Sprach benommen.

Endlich hatte sie nemlich die Buß/ auch die aufrichtige Bekennung der Treulosigkeit. Er bekannte mit seinen Augen/ was er mit seinem Mund nicht vermögte/ welcher für gewaltigem Seuffzen nicht reden konte. Versöhnet/ sagt Petrus durch seine Thränen/ versöhnet ihr meine Augen und löschet aus die Sünden/ welche meine Zungen begangen hat; bekennet die Gottheit desjenigen/ welchen mein Mund verlaugnet hat/ offenbahret Himmel und Erden/ daß ich ein treulosser Verlaugner meines lieben Meisters bin/ und saget/ daß ich zur Versöhnung der Sünden/ welche ich in einer Stund begangen hab/ die Zeit meines Lebens weinen werde. O unglückselige Bancf / auf welche ich mich dazumahl setzte! O verfluchtes Feuer/ bey welchem ich mich erwärmete! O Bancf/ du hast meine Schwachheit ertragen! O Feuer / du hast meine grosse Sünd hellscheinend gemacht! O Saal du hast meine Unsinnigkeit bezeiget! Cum iniqua gerentibus non introibo. Nein/ nein/ ich werde nicht mehr hinein gehen; ich habe solchen Gelegenheiten auf ewig abgesagt / nun ist nichts mehr übrig/ als daß ich meine Sünden/ so lang ich lebe/ beweine.

Liebste Seelen / die Bitterkeit der Buß hat an Petro auch nicht ermanglet. Flevit amarè. Er weinete bitterlich/ aus heftiger Reu. Ob zwar schon seine Bitterkeit und schmerzliche Reu sehr groß war; so darff ich dannoch versichern/ daß er seine Thränen mit Freuden vergossen/ und daß sein Schmerz und Bitterkeit mit viel grössern und empfindlichern Trost und Süßigkeit vermengert ware/ als die Sünder in allen ihren betrüglichen Wollüsten / zu geniessen sich fälschlich einbilden. Eduxit mel de Petrà, oleumque de

saxo durissimo. *Deut. 32.* Die Ursach ist diese. Wel-
 len er die Freud und Süßigkeit einer bekehrten See-
 le in seinem Herzen empfunde / und weilten er die
 Wollüsten aller wahrer Büßer kostete / die ihre
 Thränen mit unaussprechlicher Süßigkeit vergie-
 sen: Gott läßt sie empfinden / wie angenehm sie
 ihm seynd; und zeigt ihnen dardurch / wie sie durch
 ihre Thränen wieder mit Gott versöhnet / und in
 Gnaden eingesetzt werden.

Aber es ist Zeit / daß ich endige von einer Sack-
 zu reden / welche man mit Thränen kaum genugs-
 samb aussprechen kan. Und wie soll und kan ich
 endigen / ohne daß wir zum wenigsten unsere Thre-
 nen mit den Seinigen vereinigen / unsere Schmer-
 zen mit seiner Kreuz / und einem steiffen Vorsatz / die
 Sünd zu verlassen / und zur Victori gelangen /
 welche die Gnad über alle Kräfte der Seelen dar-
 von trägt? Ja / aber wie können wir uns darzu ent-
 schliessen / nach dem wir so viele Jahr in Sünden
 gelebt haben! Petrus hatte nur eine Stund dar-
 in gelebt: wie können wir verfluchen / was wir so
 inbrünstig lieben? Petrus hassete so gar die Fluch
 und Verschwerung / die er aus Forcht gethan hatte:
 wie sollen wir beweinen was uns so manche Freu-
 de bringt? und Petrus war nur aus Widerwillen
 gefallen: wie können wir endlich genug thun für so
 viele Sünden und abscheuliche Laster / in deren Roth
 und Unflath wir uns schon so viele Jahr herum
 gewälzet haben / mit so grosser Vermessenheit; Pe-
 trus aber hatte nur drey Sünd begangen / und dieß
 aus Forcht.

O meine Seele / was für ein Trost-Wort hab
 ich dir zu sagen? O mein Herz hierüber muß du

erspringen / wann du auch schon von Diamant
 wärest / und du mein Willen must dich auf diesen
 Streich der Gnaden ergeben ; ob du dich schon alle
 zeit hast darwider gesetzt. Ach so höre dann an das
 süsse und Frost-volle Wort ; das Krehen des Hah-
 nen / und ein einziger Zähr ist genug alle Sünden aus-
 zulöschen ; ja nicht allein die Sünd / so schon began-
 gen seynd / sondern auch jene / so noch biß zum End der
 Welt begangen werden. Fasse wohl diese Wahrheit :
 wann du schon an allen Lastern schuldig wärest / wür-
 dest du alsobald Verzeihung erhalten / so fern du auf
 das Geschrey des Hahnens oder der rührender Gnad
 bey den Füßen eines Beicht-Vatters ein einzigen
 Zähr vergießtest / ihme den armseeligen Stand dei-
 ner Seel mit Aufrichtigkeit und wahrer Reu of-
 fenbarend. Der Glaub lehrt dich / und es ist auch
 unwidersprechlich wahr / daß ein absolvo te alles
 auslöschet ; wann du auch schon alle Höllische La-
 ster begangen hättest.

Woran hanget es dann lezt mein Sünder /
 daß du dich nicht wieder vest machest in der Hoff-
 nung deines Heyls und Seeligkeit / so du verlohren
 hattest : hörest du nicht den Hahnen ruffen ; will sa-
 gen die Gnad / dein Gewissen / und meine Feder / sa-
 gen sie dir nicht / verlasse geschwind deinen Sünden
 Wust / und beweine sie bitterlich ! muß dir dann der
 Hahn gar auf die Achsel fliegen / umb dich endlich
 wieder auf den Buß-Beg zuführen / wie einsmahls
 einem grossen Sünder wiederfahren ist / welcher
 nachgehends heilig ist worden. Solche Geschichte
 wird beschrieben durch einen geistlichen Historicum
Bzonium ad annum 1282. num. 15. und ist mir allhier
 ganz à propos und dienlich. Ein junger Italia-
 ner

ner mit Nahmen Torelle von Tuscia oder Florenz
gebürtig/ hatte seine Eltern in seiner Kindheit schon ver-
lohren/ welches verursacht/ daß er sich aller Ausgelas-
senheit unzimblichen Begierden und allen Wollüsten
ergeben; dann er hielt die Sünden für seine Freuden
und die fleischliche Wollust seines Leibs für sein einzi-
ges Glück. Und dieser junge allen Lastern ergebene
Sünder ist gleichwohl noch zu so grosser Heiligkeit kom-
men/ daß die Höhle/ in welcher er sein liederliches Leben
beweinte/ ein Zuflucht und Freystatt der Sünder wurde.
Die Wölff gehorsambten ihm; die Engel besuch-
ten ihn/ und offenbarten ihm sein Sterbstündlein. Die
Glocken liessen nach seinem Todt aus übernatürlichen
Bewegungen ihren Trauer-Klang hören; dessen Lob-
und Namens-Fest wird in seiner Geburts-Stadt in
dem Monath Martio mit grosser Solennität celebra-
ret und gehalten. O zu was grosser Heiligkeit kam doch
ein Sünder kommen! Wem können wir diese Befeh-
rung anders zuschreiben/ als dem Krehen des Hahns/
oder Berührung der Gnad/ und seinen Buß-Thranen!
Diesem hat wohl recht ein Hahn gekrehet. Dann als
er einstmahls auf der Gassen spazirte/ und sich mit süß-
sen Wohlgefallen einer fleischlichen Sünde/ so er eben
begangen hatte/ erinnerte; da flog ein Hahn von sei-
nem hohen Fenster hinunter auf seine Achsel/ und kre-
hete drey-mahl. Et recordatus est. Da erinnerte er
sich alsbald der Buß des Heil. Petri. Er erkannte
die größe seiner Sünden; Egressus foras: Er gieng
hinaus/ aus der Stadt und verbarg sich in ein Höhl-
allwo er die ganze übrige Zeit seines Lebens bitterlich
weinte: Flevit amarè. Sein Ruhebettlein war die
blosse Erden; seine beste Nahrung war Wasser und
Brod/ seine beste Kleider waren Cilicia und ein rauhe
Haut

Haut/ und seinen Leib/ welcher der Werkzeug seiner Sünden war/ zerrisse und zerfetzte er erbärmlich alle Tag mit spizigen eisernen Ketten.

Vade & fac similiter. *Luc. 1.* Kommt ihr Sünder und Thut auch dergleichen. Wann ihr das Herz nicht habt/ eueren Leib so grausamb zu tractiren/ so spahrt doch zum wenigsten die Augen nicht. Der Hahn hat gekrehet; er krehet jetzt noch/ in dem ich mit euch rede. So so redet dann auch; redet aber mit einer reumüthigen und weinender Stimm/ redet auch zu euerem Herzen ihr Sünder/ daß es nicht mehr die anlockende Bollüsten und fleischliche Süßigkeiten erkenne; sprecht euern Willen zu/ daß er sich der Gnad Jesu unterwerffe: Redet mit euerem Beicht-Vatter/ umb ihme eure Sünden zu erklären: redet mit Petro/ und bittet ihn umb seine Buß-Thränen. Redet mit Jesu/ und saget ihm die Wort David.

Respice in me miserere mei. *Psal 24.* O mein Jesu! Sehe mich an/ und erbarme dich meiner; O Lieb meines Herzens; erzeige Barmherzigkeit an mir grossen Sünder/ der ich dich/ gleichwie Petrus verlaugnet habe; der ich mich wie Petrus durch meine Sünd dem Teuffel ergeben habe/ und durch tausenderley Sünden mehr gesündigt hab/ als Petrus. Aber wann dann nur ein einzige Buß-Thränen vonnöthen ist/ alle Sünden auszulöschen; ein einzige Übung der Warhafften kindlichen Reu/ dein liebeiches Herz O Jesu zu gewinnen; und nur ein aufrichtige Beicht/ von allen Sünden erlediget zu werden. Ach so will ich mich dann zu deinen Heiligsten Füßen werffen/ meine Sünden alda bitterlich beweinen; alda soll mein

Herz von schmerzlicher Kere und erbrochener
Seuffzen zerknirschen; allda will ich bekennen / daß
ich mein ganzes leben durch in Dieb- / Stahl- / Un-
gerechtigkeit und Betrug / in Gotteslästerung
Rachgierigkeit und in allerley abscheulichen Sün-
den zugebracht habe / und von dieser Stell / will ich
zu dem Priester gehen / mich vor seine Fuß werffen
und ihme alles bekennen; damit ich in deinem heilig-
sten Blut gewaschen werde / und also in deine Gnade
wieder möge auf- und angenommen werden. Amen



Achte Betrachtung.

Wie sich Herodes gegen Jesum / und Jesum
gegen Herodes verhielte.

Ecce Adam quasi unus ex nobis Factus est. Gen. 3.
Adam ist worden / wie einer von uns.

Die närrische Ehrsucht hatte den Adam dermal
sen verblindet / daß er sich durch falsche Hoff-
nung schmeicheln und bereden liese / Gott
gleich zu werden. Auff diese falsche Versicherung
daß er alles gutte und böße erkennen werde; hat er
von der verbottenen Frucht genossen. Aber ach
nach dieser Genießung hat er kaum seine Augen er-
öffnet / da erkannte alsobald er die Widerspenstigkeit
seines Fleisches / und die äußerste Armseeligkeit / in
welche seine Sünd ihn gestürzt hat. Und diß hat
Gott Anlaß geben / ihme gleichsamb Spottweiss
zu sagen: Ecce Adam quasi unus ex nobis Factus est.
Sihe Adam ist worden wie einer auß uns.

So must du dann auch / O sanftmüthigster
Jesu du anderer Adam / die Ber-spottung und Ber-
höhnung erdulden? du must von einen gottlosen König
und